

# made in...

made in Germany, made in Canada, made in USA,  
made in Mexico, made in Australia, made in  
France, made in England, made in Sweden

made by **McCORMICK**  
INTERNATIONAL

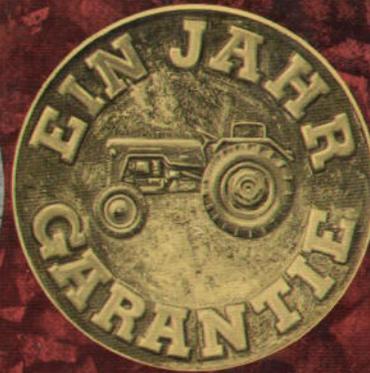
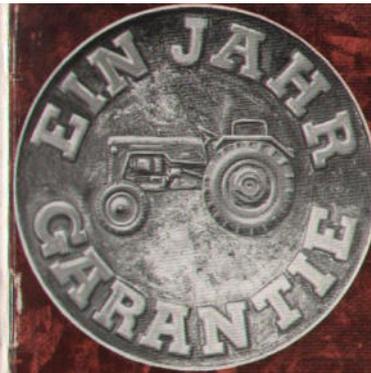
... hergestellt von McCormick, das ist ein international anerkannter Gütebegriff, dem Millionen Landwirte ihr Vertrauen schenken. Die International Harvester Company hat diesen Begriff geprägt, indem sie Jahrzehnte hindurch gute, zuverlässige Maschinen baute: bis heute 3,8 Millionen Schlepper und viele Millionen Landmaschinen. Schlepper und Landmaschinen, hergestellt in Deutschland, in den USA, in Frankreich, in Mexico oder in Australien — für jedes Land mit seinen speziellen Anbauarten das maßgerechte Programm. Und überall, in jedem Fall made by McCormick. Das ist die ganz besondere Leistung der International Harvester Company: sie produziert in 40 Werken Millionen Maschinen, alle von der gleichen hohen Qualität. Deshalb entscheiden sich Millionen Landwirte in aller Welt für McCormick. Sie wissen: made by McCormick, das ist Garantie für Qualität.



**McCORMICK**  
**QUALITÄT**  
INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY

613-N

Die International Harvester Company baut Schlepper und Landmaschinen, Baumaschinen und Lastkraftwagen. Bei Schleppern und Landmaschinen, Schaufelladern und Lastkraftwagen über 3 Tonnen Nutzlast ist die International Harvester Company Nr. 1 in der Welt. 40 IH-Werke arbeiten in Europa, Amerika, Asien, Afrika und Australien. Die Zahl der Mitarbeiter liegt weit über 100 000.



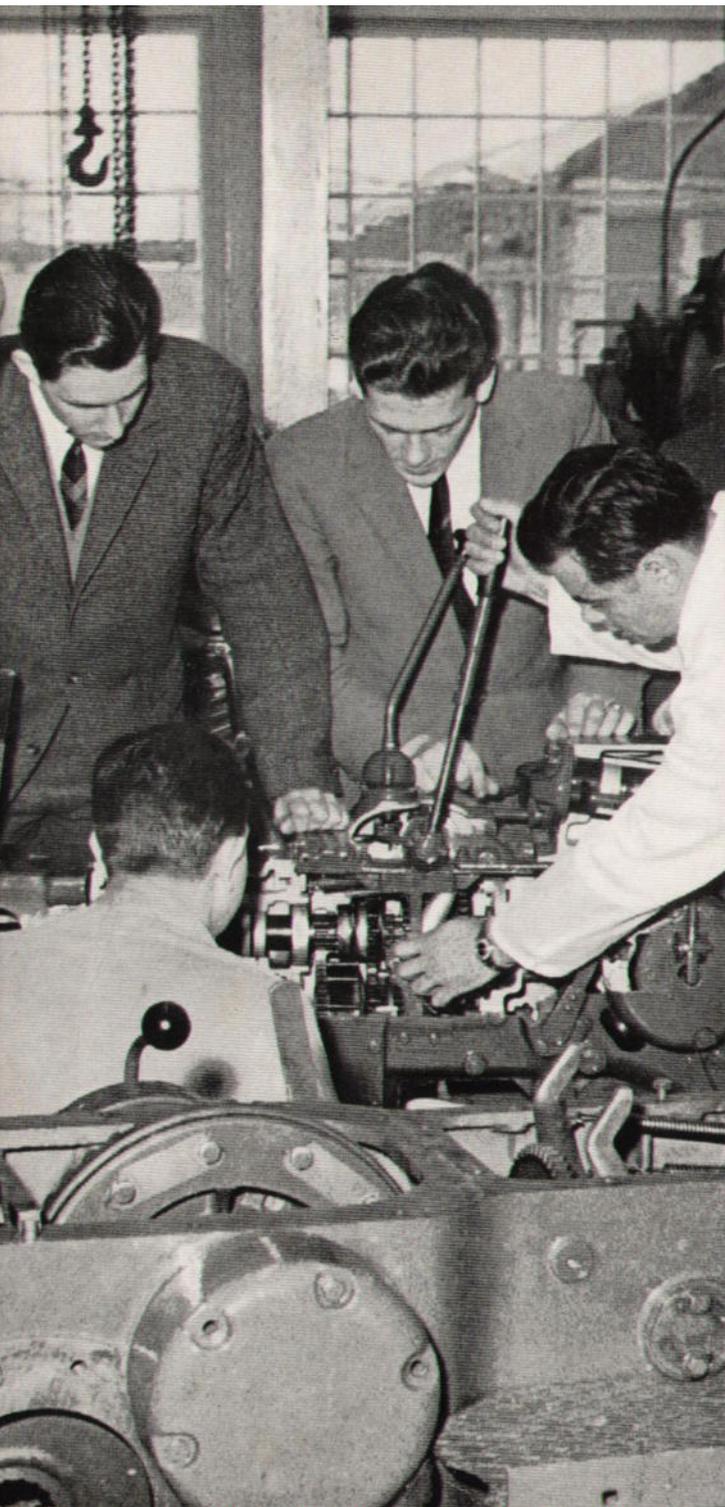
1 JAHR GARANTIE ...  
... UND WAS DAHINTER STEHT  
GESCHULT BEI IH  
ES BEGANN MIT MANILA-HANF  
4000 ÜBERZEUGTEN SICH



**ID**  
INFORMATIONSDIENST

AUSGABE 66

APRIL 1963



**1 Jahr Garantie . . .**  
**. . . und was dahinter steht** Seite 3-4  
 Hier wird die Feststellung getroffen, was die International Harvester Company unter Garantie versteht.

**Geschult bei IH . . . . .** Seite 5-7  
 Fachpersonal im Landmaschinenhandel ist knapp. Die IH hilft mit Schulungskursen im Werk Heidelberg.

**Es begann mit Manila-Hanf** Seite 9-11  
 Schlepper aus Neuß am Rhein auf den Philippinen.

**IH-Programm . . . . .** Seite 13-15  
 IH-Händler sind in der Lage, ein vollständiges Angebot für die Landwirtschaft zu bieten.

**4000 überzeugten sich .** Seite 16-17  
 Landwirte aus der ganzen Bundesrepublik besuchten Werk Neuß am Rhein

**Heißes Eisen Gebraucht-schlepper . . . . .** Seite 18-19  
 Ein Bericht über die schwierige Marktlage bei Gebrauchtscleppern. Jedoch: IH-Maschinen stehen hoch im Kurs.

**12.000 m³ . . . . .** Seite 20-21  
 International Baumaschinen im Einsatz auf der Großbaustelle „Pumpenspeicherwerk Erzhausen“.

**Freude, Frohsinn . . . . .** 23-25  
 Zahlreiche IH-Händler veranstalteten auch in diesem Jahre wieder „Bunte Abende“ für ihre Kunden.

**Verkehrsprobleme gleich Beruhtprobleme .** Seite 26-27  
 Wichtige Tips für das Fahren bei Nacht.

**IH-Informationsdienst**  
 Herausgegeben von der Werbeabteilung der INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY M. B. H., Neuß / Rhein, Industriestraße 39. Verantwortlich für den Inhalt: R. Kräwinkel. Bild- und Textredaktion: Dr. W. Tölle.  
 Anschrift des Heidelberger Werkes: 69 Heidelberg, Heinrich-Fuchs-Str. 92.  
 Anschriften der Verkaufsniederlassungen:  
 8 München 12, Landsberger Straße 20, 1. Aufgang, 2 Hamburg 27, Großmannstr. 114, 404 Neuß, Industriestraße 39.

Geschultes Fachpersonal ist Voraussetzung für guten Kundendienst. Deshalb führt die International Harvester Company in den Werken Neuß am Rhein und Heidelberg immer wieder Schulungskurse durch.

(Siehe unser Bericht auf Seite 5-7).



1 Jahr Garantie...

# ...und was dahinter steht

Wir leben in einer Zeit der Garantie-Erklärungen. Sie scheinen zum Repertoire „findiger“ Verkaufs- und Werbeleute zu gehören. Meist fallen sie ins Gebiet der Propaganda, werden mit großem Aufwand proklamiert, um ebenso leise wie vorher laut zurückgenommen zu werden, wenn der gewünschte Effekt erzielt ist.

Da gibt es z. B. Garantien, die praktisch wertlos sind. Der Käufer macht keinen Gebrauch davon. Wer wird schon ein Stück Papier ein oder zwei Jahre aufbewahren, wenn das Produkt nur ein paar Mark kostet.

Es gibt sogar Garantien, für die der Käufer zuvor eine Summe zahlen muß, die er also mitfinanziert.

Nicht selten kann man von einer Kettenreaktion sprechen: ein Hersteller beginnt, der andere folgt – und schon ist die schönste Garantie-Schwemme da.

Selbstverständlich, daß dadurch die echten Garantie-Erklärungen verwässert werden. Wovon es zuviel gibt, das verliert an Wert.

Auch das Wort Qualität ist geduldig. Wie das Papier, auf das es in unendlicher Folge gedruckt wird. Auch hier bieten sich viel Möglichkeiten für findige Leute, denen der Profit mehr gilt als das Vertrauen der Kunden. Und manches geschickte Manöver ist nur schwer als Trick zu erkennen.

Und der Verbraucher? Er hat inzwischen seine Erfahrungen gemacht. Er ließ sich zum Kauf einer Ware verleiten, probierte sie aus – und wurde enttäuscht. Selbstverständlich, daß er im Laufe der Zeit skeptisch wurde. Niemand fällt gern herein.

Die International Harvester Company möchte sich von dieser Art Qualitäts- und Garantie-Erklärungen distanzieren. Es geht ihr nicht um fragwürdige Augenblickserfolge. Es geht ihr einzig und allein um dauerhafte Geschäftsverbindungen.

Deshalb stellt sie Qualitätserzeugnisse her. Sie weiß, daß Qualität die Voraussetzung für jeden Erfolg ist. Langfristig gesehen. Denn . . .

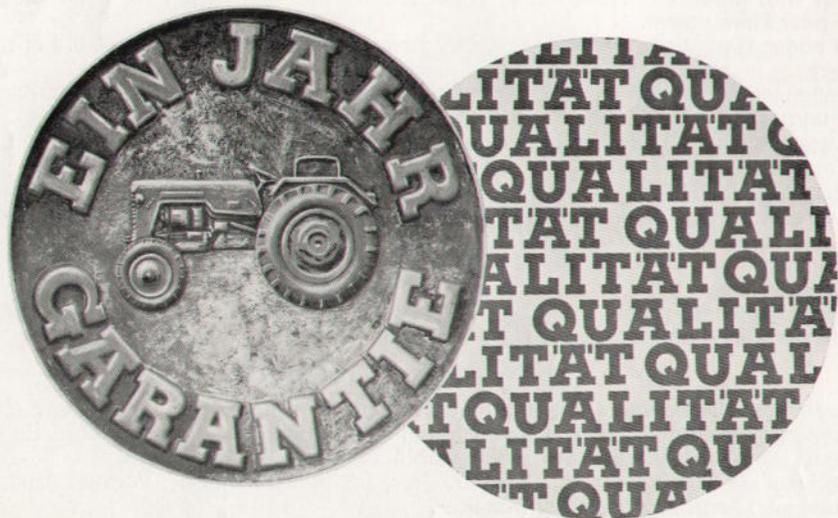
... daran, wie zuverlässig eine Maschine arbeitet, wie viele Jahre sie durchhält, wie hoch der Gebrauchtpreis ist, den sie später erzielt.

Wenn es um Qualität geht, halten wir folgende Punkte für entscheidend: Erfahrung, Entwicklung, technisches Können. Wir sammelten unsere Erfahrungen in mehr als 13 Jahrzehnten auf den Äckern der Welt. Für die Weiterentwicklung unserer Produkte und die Erforschung neuer technischer Möglichkeiten wenden wir Jahr für Jahr große Summen auf. Unsere Konstrukteure, Facharbeiter und Kontroll-Inspektoren setzen ihr ganzes Können ein, um Maschinen von besonderer Qualität zu bauen.

Die Verlängerung der Garantie auf 1 Jahr beruht also auf Qualität. Dieses in Form von Qualität erarbeitete Kapital geben wir an unsere Kunden, die Landwirte, weiter. Sie sollen den Nutzen davon haben.

Die Zufriedenheit der Kunden ist das beste Geschäftskapital. Für uns als Hersteller, für Sie als unseren Händler. Jede Investition auf diesem Gebiete trägt reiche Früchte. Die Voraussetzungen dafür sind: objektive Beratung, geschultes Fachpersonal, ein gut sortiertes Ersatzteillager. Mit einem Wort: ein vorbildlicher Kundendienst.

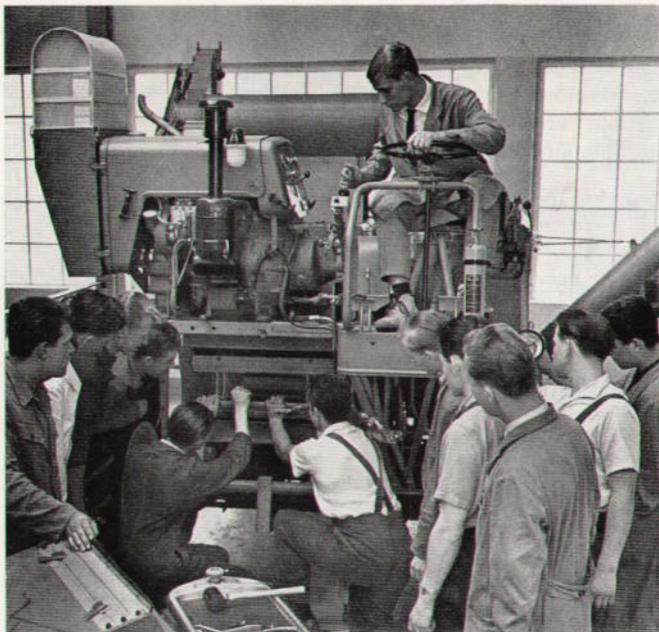
So tun Sie und wir unser Bestes: Wir bauen Qualitätsmaschinen, Sie erhalten die Qualität. Das Vertrauen der Landwirte ist das Produkt unserer Bemühungen. Als Beweis dafür steht die große Beliebtheit aller McCormick-Maschinen, stehen unsere Verkaufserfolge. Und das in einer Zeit, in der die Schlepperverkäufe insgesamt rückläufig sind. Sie wissen: Viele Wettbewerber mußten starke Einbußen hinnehmen, manches bekannte Unternehmen mußte aufgeben. Um so mehr können wir auf unseren hervorragenden Platz in der Spitze stolz sein. Wir werden ihn gemeinsam nicht nur halten sondern ausbauen.



**Geschult  
bei** 

Mit zunehmender Technisierung der Landwirtschaft werden eine gründliche Einweisung des Maschinenbesitzers und eine Spezialausbildung des Werkstattpersonals durch berufene Lehrkräfte immer wichtiger. Dabei obliegt es der Kundendienstschule in Heidelberg vor allem, Wissen und Kenntnisse der Händlermonteure auf dem höchsten Stand zu halten.





Während die Zahl der im Einsatz befindlichen Schlepper und Landmaschinen ständig wächst, nimmt das zur Betreuung bereitstehende, wirklich sachkundige Werkstattpersonal immer weiter ab. So ist es nicht verwunderlich, daß die für die Ausführung einer bestimmten Reparatur aufgewandten Arbeitsstunden infolge mangelnder Sachkunde des Personals mehr und mehr steigen, die Kundschaft Klagen führt wegen überhöhter Reparaturkosten und die Werkstatt selbst nicht mehr rentabel ist.

Besonders viele Spezialkenntnisse verlangt der Mähdschere; Spezial-Lehrgänge nehmen darum in der Heidelberger Kundendienstschule einen besonders großen Raum ein.

Die richtigen Einstellungen am Diesel-Motor werden direkt am Objekt durchgesprochen.

Die International Harvester Company empfiehlt in dieser Situation einmal die verstärkte Benutzung von arbeitssparenden Austausch-Aggregaten und Austauschteilen, die zu günstigen Preisen ihrer Händlerchaft zur Verfügung gestellt werden, zum anderen bietet sie mit der Kundendienstschule Heidelberg eine Möglichkeit, das Werkstattpersonal in den Einzelheiten der Pflege und Instandhaltung von IH-Maschinen in Kurz-Lehrgängen unterweisen zu lassen. Die Kurz-Lehrgangform wurde gewählt, um

das knappe Werkstattpersonal nicht allzu lange zu binden, so daß die Teilnahme gerade den Angehörigen solcher Betriebe möglich wird, die mit Personal schwach besetzt sind, es deshalb schlecht entbehren können, aber darum auch in besonderem Maße auf eine Schulung ihrer Werkstattkräfte angewiesen sind. Im übrigen vertritt der Leiter der Heidelberger Schule, Herr Ing. Weissing, die Ansicht, daß die Lehrgangsteilnehmer alles Wichtige erfahren müssen, was hilft, Repara-

turen mit geringstem Zeitaufwand zielstrebig und kostengünstig ausführen zu können. So steht die Praxis im Vordergrund des Unterrichtsbetriebes. Die guten Erfolge, die die Kundendienstschule Heidelberg der IH seit ihrem Bestehen errungen hat, zeigen, daß hier wirklich die richtige Konzeption gefunden ist. Anfragen bitten wir direkt an die International Harvester Company - Kundendienstschule - Heidelberg, Heinrich-Fuchs-Straße, zu richten.



Leistungs- und Verbrauchsmessungen an McCormick Diesel-Schleppern werden mit modernen Spezial-Meßgeräten durchgeführt.

Der praktischen Arbeit geht eine theoretische Einweisung voraus.



# Der neue McCormick International

# 504 DIESEL

- 50 PS (53 PS Höchstleistung)
- TA-Drehmomentwandler
- Unabhängige Motorzapfwelle
- Hydraulische Lenkung
- IH-Regelhydraulik
- Erstaunlicher Fahrkomfort

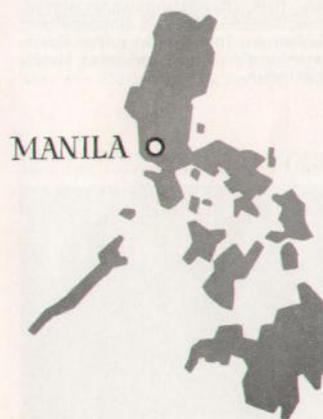
## Absolute Weltklasse



Lesen Sie auch  
auf Seite 18



## Es begann mit Manila-Hanf



Zwischen den IH-Gesellschaften in Deutschland und auf den Philippinen bestehen enge Verbindungen, denn Jahr für Jahr liefert Werk Neuß viele 100 Schlepper nach den Philippinen.

### Was wissen Sie von den Philippinen?

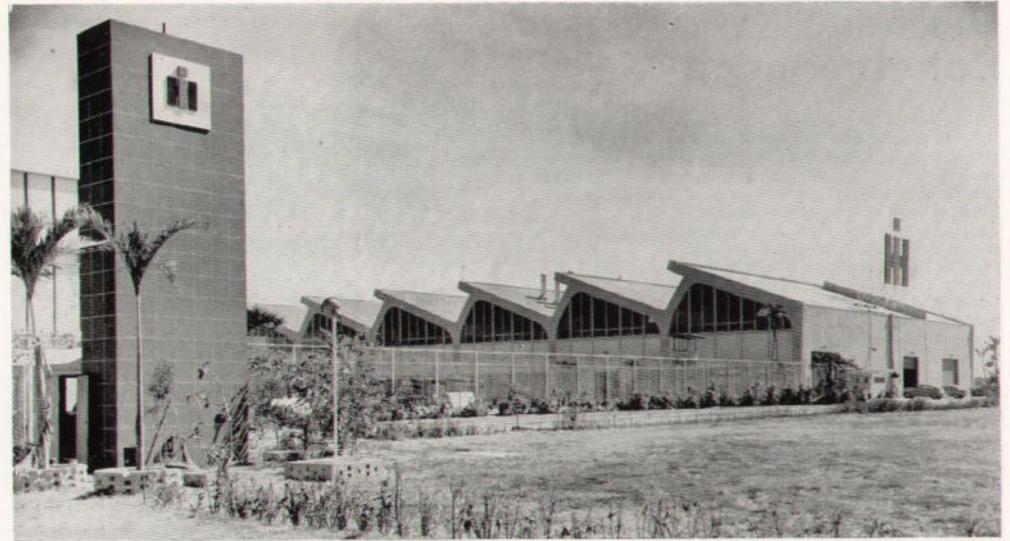
Die Philippinen gehören zu den Gebieten, von denen wir in unseren Breitengraden wenig wissen und die wir deshalb mit umso mehr Fantasie ausschmücken. Vielleicht wissen wir, daß die Philippinen irgendwo im Fernen Osten liegen, daß es dort tropische Hitze und Dschungel gibt, daß die bewohnten Gegenden paradiesisch schön sind und daß dort fröhliche Menschen leben, denen die Früchte sozusagen in den Mund wachsen. Vielleicht wissen wir auch mehr. Wie dem auch sei, um die Wissenslücken zu schließen und um ein wenig von den Gegebenheiten kennenzulernen, unter denen die International Harvester Macleod Inc. Manila auf den Philippinen arbeitet, soll ein gedrängter Abriss der wichtigsten Tatsachen gegeben werden.



Die Pasig-Werke liegen am Stadtrand von Manila. Hier werden die Schlepper aus Neuß, die in Kästen verpackt ankommen, montiert.

Trotz der besonders schwierigen klimatischen Bedingungen haben sich die Schlepper aus Neuß hervorragend auf den Philippinen bewährt.

Die Philippinen liegen im Malaischen Archipel. Sie bilden die Reste ehemals zusammenhängender Gebirgsketten mit langen Reihen zum Teil noch tätiger Vulkane, die fruchtbare Verwitterungsböden geschaffen haben. Die 'Republic of the Philippines' ist eine Inselgruppe mit 299 400 qkm Fläche, wovon 8,2 Millionen ha landwirtschaftlich genutzt sind. Die Philippinen bestehen aus 7 100 Inseln und Inselchen. Über 4 000 davon sind namenlos. Die Küsten sind reich gegliedert. Die nach der Ostküste steil abfallenden Gebirge tragen reiche immergrüne Regen- oder Monsunwälder. Die Ebenen und das Hügelland sind in eine intensiv bebaute Kulturlandschaft umgewandelt. Im volltropischen Monsunklima gedeihen Reis, das Hauptnahrungsmittel, Mais, Bananen, Bataten, Kokospalmen, Zuckerrohr, Tabak; nicht zuletzt Faserbananen, die den weltberühmten Manila-Hanf liefern.



Die Bevölkerung besteht überwiegend aus Filipinos, einem Zweig der Indonesier mit Spuren weißer und chinesischer Blutbeimischung. Die Bevölkerung wächst rapid: Seit 1900 (7 635 000) hat sie sich verdreifacht (21 400 000 1954). 3/4 aller Erwerbstätigen sind in der Landwirtschaft beschäftigt.

Zu den Vereinigten Staaten, aber auch zu Japan, bestehen enge wirtschaftliche Beziehungen. Die Philippinen gehören dem Pazifik-Pakt und dem Südostasiatischen Verteidigungspakt an.

Die Republik ist bestrebt, eine eigenständige Industrie aufzubauen. Reiche Gold-, Buntmetall- und Eisenerzlagstätten bieten eine gute Voraussetzung.

### Es begann mit Manila-Hanf...

... eigentlich jedoch muß man mit dem ersten Getreidemäher der Welt beginnen, den Cyrus Hall McCormick 1831

erfand. Man müßte über die vielen Verbesserungen sprechen, die diese Maschine im Laufe der folgenden Jahrzehnte durchmachte, man müßte vor allem über jene technische Leistung berichten, die es ermöglichte, das Getreide maschinell zu binden.

Dazu brauchte man große Mengen Bindegarn, die aus Manila-Hanf hergestellt wurden. Manila-Hanf aber kam vorwiegend von den Philippinen. So kaufte die International Harvester Company 1904 die Firma Macleod and Co. auf. 1919 begann die Firma mit der Einfuhr von International Landmaschinen, Schleppern und Lastkraftwagen. 1931 wurde der Firmenname in International Harvester Company of Philippines geändert. Der 2. Weltkrieg brachte das Geschäft vollständig zum Erliegen. Die Firma erlitt riesige Verluste, von denen sie sich jedoch nach 1945 schnell wieder erholte. Neue Zweigniederlassungen wurden errichtet.

Die Hauptverwaltung hat ihren Sitz in Manila. Ihr sind das Zentral-Ersatzlager, die Zentral-Kundendienststation und weitere Lager angeschlossen.

Die Gesellschaft besitzt in den Pasig-Werken die größte und modernste Lastwagen- und Schlepper-Fabrikation im Fernen Osten. Sie ist den besonderen geografischen Gegebenheiten angepaßt.

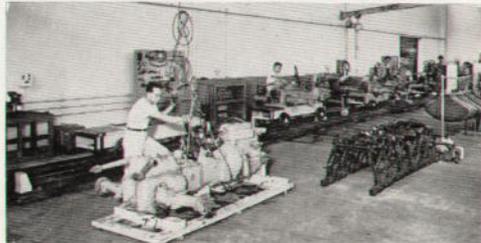
Die Händlerorganisation wurde seit 1949 ständig ausgebaut.

Wie bereits gesagt, bestehen die Philippinen aus mehr als 7 000 Inseln, die unterschiedlich stark besiedelt sind. Um diese Vielzahl der Regionen in den Griff zu bekommen, sind die Verkaufsgebiete straff zusammengefaßt. Insgesamt 24 große IH-Händler bearbeiten den gesamten Philippinischen Archipel. Die zehn Besten unter ihnen, "die Top 10", vereinen mehr als 81% der Verkäufe der gesamten Händlerschaft auf sich.

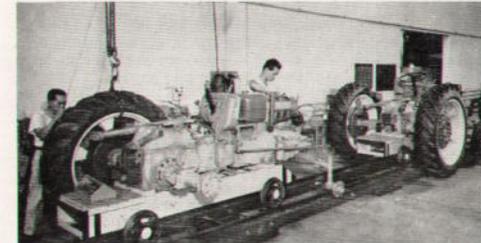
Phase 1: Ein Hubstapler bringt die Kästen in die Werkshalle. Sie werden ausgepackt.



Phase 2: Ein Flaschenzug hebt den Block auf das Band. Die Montage beginnt.



Phase 3: Räder, Hubarme, Vorderachse, Fahrerstand, Tank, Leitungen . . .



Phase 4: . . . Kühler, Auspuff, Motorhaube - und als Abschluß die Endkontrolle.



## Die neue Scheibenegge

Bei den Bestellungsarbeiten kommt es auf jede Stunde an. Denn je früher gesät wird, um so höher sind in der Regel die Erträge. Darum sind leistungsfähige Maschinen so wichtig! Die neue schwere Scheibenegge mit gezackten oder glatten Scheiben aus dem Europa-Programm der International Harvester Company ist für eine zügige Saatbettzubereitung im Frühjahr ideal. Sowohl für Getreide wie für Zuckerrüben. Sie hat genügend Gewicht, um auch zugschlammte Äcker, sobald sie abgetrocknet sind, schnell und mit geringstem Aufwand saattfertig zu machen. Arbeitsbreite: 1,85 und 2,30 m. Daher auch die hohen Flächenleistungen! Scheibenzahl: 16 bzw. 20, nach Wahl gezackt oder glatt oder auch kombiniert. Als größte Arbeitstiefe lassen sich 18 cm erreichen. Und damit sind wir bei der zweiten wichtigen Einsatzmöglichkeit der neuen McCormick-Scheibenegge: Saatbettvorbereitung für Stoppelfrüchte nach dem



Mähdrescher. Wieder kommt es hierbei auf schnelle Einsaat, also größte Flächenleistung an. Und wieder bietet die schwere McCormick-Scheibenegge dafür die besten Voraussetzungen. Und was sonst an der neuen McCormick-Scheibenegge noch auffällt? Zuerst die Robustheit und die Stabilität, die das Gerät auch für die rauhsten Verhältnisse geeignet machen, daß es

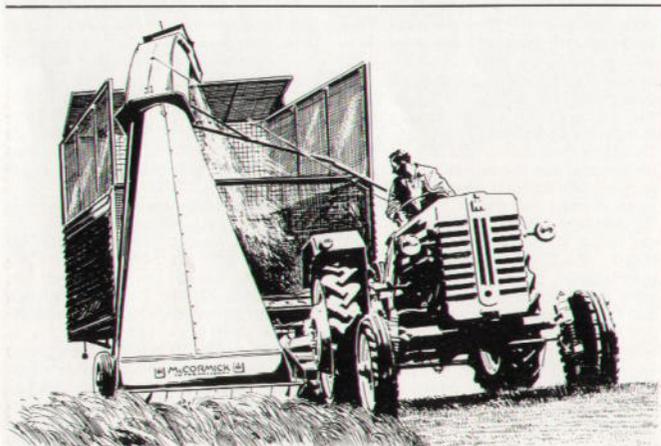
wohl überall in der Bundesrepublik eingesetzt werden kann. Außerdem ist die Ölbadverschmierung im Innern der Scheibenachse bemerkenswert.

In dieser originellen Anordnung ist die Schmierung tatsächlich vor Staub und Schmutz geschützt und garantiert eine lange Lebensdauer der Lager bei geringstem Pflegeaufwand. Im übrigen braucht beim Wechseln von Scheiben das Schmieresystem im Innern der Scheibenachse nicht auseinandergenommen zu werden. Auch dadurch wird ein Verschmutzen verhindert und der Verschleiß gemindert.

Das Anheben des Geräts in die Transportstellung geschieht automatisch, wobei sich die Transportvorrichtung vorher in Arbeitsstellung des Geräts aufstecken läßt.

Interessant für die Praxis dürfte außerdem sein, daß die Transporträder mit gebrauchten VW-Reifen ausgestattet werden können, so daß ein leichtzügiger, flotter Transport erreicht wird.

Und noch etwas zum Gewicht: Die McCormick-Scheibeneggen wiegen zwischen 858 und 1076 kg. Die nach Wunsch gezackten oder glatten Scheiben sind aus Spezialstahl hergestellt. Sie sind selbstschärfend und verschleißfest. Der Arbeitswinkel des Gerätes ist einstellbar.



## Der neue Schlegel - Feldhäcksler

Die International Harvester Company hat ihr Angebot an Heu- und Strohbergungsmaschinen durch den neuen Schlegel-Feldhäcksler F 205 vervollständigt. Es handelt sich hierbei um eine besonders robuste und in ihrer Konstruktion einfache und damit wenig störanfällige Maschine. Der Schlegel-Feldhäcksler findet besonders gute Einsatzmöglichkeiten bei der Gewinnung von Grünfütter und bei der Silagebereitung. Das Erntegut wird dabei im Regelfall nicht mehr mit dem Anbaumäher vorher gemäht, sondern der McCormick-Häcksler F 205 schlägt mit seinen rotierenden Schlegeln

die Pflanzen ab und fördert sie auf den angehängten Wagen. Außerdem ist der McCormick-Schlegel-Feldhäcksler F 205 in der Lage, Heu und Stroh aus dem Schwad aufzuladen. In vielen Grünlandbetrieben hat sich gezeigt, daß sich der Schlegel-Feldhäcksler auch sehr gut zum Säubern und Nacharbeiten der Weideflächen eignet. Schließlich ist er unter besonderen Voraussetzungen auch als Krautschläger bei der Kartoffelernte einzusetzen. Damit hat der McCormick-Schlegel-Feldhäcksler F 205 eine unübertroffene Vielseitigkeit. Zur Bedienung der Maschine ist lediglich der

Schlepperfahrer notwendig. Die Arbeitsbreite beträgt 1,07 m, die Schnitthöhe liegt bei etwa 0,25 - 0,35 cm und läßt sich durch ein Schraubengewinde einstellen. Zum Antrieb ist ein Schlepper von etwa 30 PS erforderlich. Weitere technische Daten: Gesamtbreite 2,076 m; Gesamtlänge 3,658 m; Gesamthöhe 3,175 m; Höhe ohne Auswurfrohr 2,591 m; Gewicht 600 kg. Bei Grüngete wird eine Leistung von 15 bis 20 t pro Stunde erzielt. Diese Ergänzung des IH-Verkaufsprogramms mit einer besonders erfolgreichen Maschine wird gewiß von den IH-Kunden dankbar begrüßt werden.



# Programm

Über die Auswirkungen der EWG wird viel gesprochen, wenn sich auch im Grunde die Wenigsten wirklich etwas Konkretes darunter vorstellen können. Indes, eines wissen heute nicht nur die Auguren: Nur das Unternehmen – sei es in der Landmaschinen-Industrie, sei es im Handel – kann in Zukunft erfolgreich seine Existenz behaupten, das sich durch Befolgung einer konsequenten Geschäftspolitik einen festen Standpunkt geschaffen hat und weiterhin beweglich genug ist, sich den neuen Verhältnissen anzupassen.

Es ist vielerorts bekannt, daß die International Harvester mit Hochdruck daran arbeitet, ihre bereits seit vielen Jahren an den wirtschaftlichen Brennpunkten Europas befindlichen Produktionsanlagen auf die zu erwartenden Marktverhältnisse auszurichten. Konstruktion, Produktion und auch Absatz werden koordiniert und konsolidiert, mit dem Ziel, ein großes und echtes Europa-Programm der Landwirtschaft über einen leistungsfähigen und gesunden Landmaschinen-Handel anbieten zu können.

In der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift schrieben wir über den Wert der guten Partnerschaft zwischen Industrie und Handel. Gerade in diesen Tagen hat die Frage des guten und dauerhaften Partners für viele Landmaschinenhändler große Aktualität und besondere Bedeutung bekommen, weil sie in manchen Fällen bis an die Grenze der Existenzmöglichkeit herangegangen ist.

In der Frage der Partnerschaft erscheint uns für den Händler vor allem wichtig, daß das von ihm vertretene Industrie-Unternehmen ein großes Lieferprogramm zu bieten hat. Die Vorzüge liegen auf der Hand: Erleichterte Geschäftsabwicklung (da er es im wesentlichen nur mit einem Lieferanten zu tun hat); vereinfachte Ersatzteilhaltung; besserer Kundendienst (das Personal kann auf dieses eine Fabrikat besonders geschult werden) und – nicht zuletzt – vorteilhafteste Konditionen. Darüber hinaus wird es dem Geschäft eines Landmaschinenhändlers nur förderlich sein, wenn er sich mit einem renommierten Spitzenfabrikat der Branche identifizieren kann.

Bevor noch die eingangs erwähnten europäischen Dimensionen Realität werden, kann die International Harvester in Deutschland bereits heute ein umfangreiches Lieferprogramm aufweisen, das die wesentlichen Maschinen für einen landwirtschaftlichen Betrieb enthält. Neben der bekannten: aus sieben Typen bestehenden Schlepperlinie gibt es eine Vielzahl an Maschinen für die Heu- und Getreide-Ernte sowie Geräte für die Bodenbearbeitung. Gabelheuwender und Heurechen, seit vielen Jahren bewährte und immer noch in großen Stückzahlen gefragte Maschinen, sind genau so lieferbar wie moderne Heumaschinen wie beispielsweise der Schubwenderchen, der Preßzetter, die Nieder- und Hochdrucksammelpresse. Die Reihe der Getreideerntemaschinen, bestehend aus dem konventionellen Dreituch-Bindemäher in mehreren Ausführungen, und dem Schnellbinder mit einem Tuch, wird ergänzt von zwei leistungsfähigen Selbstfahrer-Mähdreschern mit einer Arbeitsbreite von 1,95 m und 2,10 m, für die es wiederum eine Vielfalt an Ausrüstungsmöglichkeiten gibt. Alle einschlägigen Bodenbearbeitungsgeräte befinden sich ebenfalls im IH-Lieferprogramm; ein neuer Scheibenschälflug, der immer mehr Freunde findet, und eine neue schwere Scheibenegge stellen eine sinnvolle Ergänzung dar.

Die Vorzüge des umfangreichen IH-Lieferprogramms sollte sich der weitblickende Landmaschinenhändler zunutze machen. Auf den hochgehenden Wogen eines unerbittlichen Konkurrenz-Kampfes sitzt er dann in einem wetterfesten Boot, das die Gewähr für ein „Überleben“ bietet.

H. G. P.



D-215



D-219



D-322



D-326



D-432



D-439



504-D



Rotorkrümler



Scheibeneggen



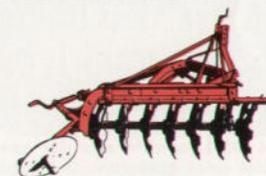
Winkeldrehpflüge



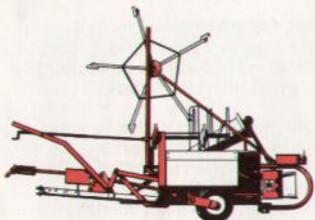
Beetpflüge



Grubber



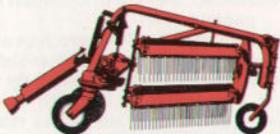
Scheibenschälplüge



Binder



Preßzetter



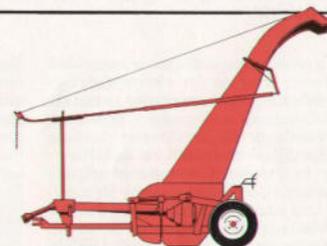
Schubwenderechen



Niederdruck-Sammelpresse

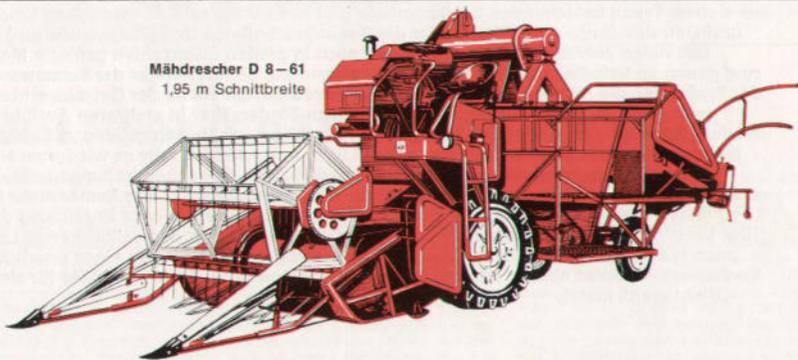


Hochdruck-Sammelpresse

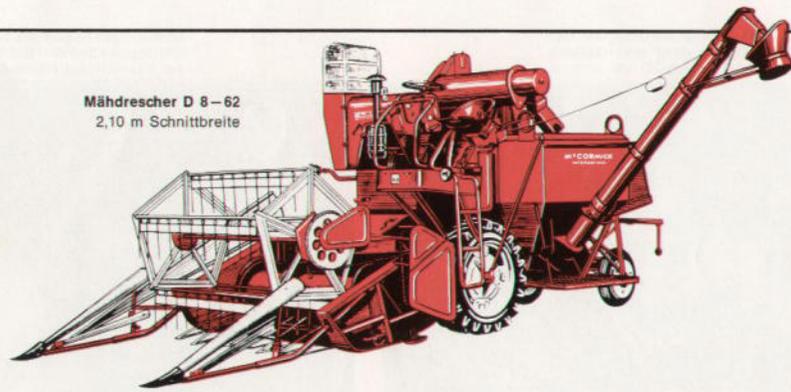


Schlegelfeldhäcksler

Mährescher D 8-61  
1,95 m Schnittbreite



Mährescher D 8-62  
2,10 m Schnittbreite



# 4000 überzeugten sich

## Landwirte aus der ganzen Bundesrepublik zu Besuch im Werk Neuss

Nahezu 4 000 Landwirte aus der gesamten Bundesrepublik besuchten im Rahmen einer größeren „Schlepperwerbekampagne“ in den beiden letzten Monaten des alten Jahres unser Werk in Neuß am Rhein. Tag für Tag brachten moderne Reisebusse neue Gäste. Für annähernd 1 000 Besucher erstreckte sich die Fahrt wegen der großen Entfernung über mehrere Tage. Sie wohnten vorwiegend in Düsseldorfer Hotels und wurden am Ankunftstag von Herren unserer Werbeabteilung empfangen und betreut.

Im Verwaltungsgebäude wurden die Landwirte von einem Herrn der Geschäftsleitung der International Harvester Company willkommen geheißen. Anschließend begann unter Leitung sachkundiger Werksführer der Rundgang. In unseren Gießereianlagen, der Schmiede, der mechanischen Bearbeitung und letztlich am modernen Schlepper-Montageband konnten sich die Landwirte von der Qualität der McCormick-Schlepper und -Landmaschinen überzeugen. Zwischendurch gab es ein kräftiges Frühstück in der Werkskantine. Neben einem ausführlichen Rundgang

durch die Werksanlagen vermittelten wir unseren Gästen in einem eigens hierfür erstellten Vorführraum einen Überblick über die Größe und Bedeutung sowie über das Lieferprogramm der International Harvester Company. Auf unsere besondere Stellung innerhalb des EWG-Raumes wurde anhand von Großfotos hingewiesen.

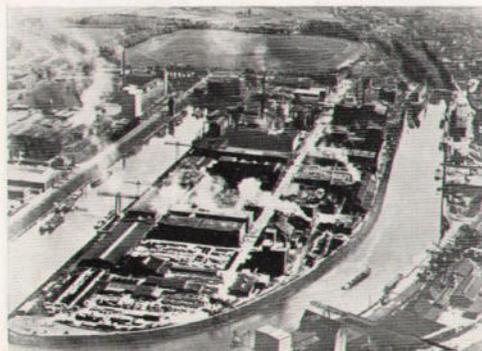
Vor den Augen der anwesenden Landwirte fuhr Maschine auf Maschine vorbei, erläutert von erfahrenen Herren des Verkaufs; für jeden fortschrittlichen Landwirt eine interessante Schau. Vielen wird die hierbei gezeigte 'McCormick-



Hochdruckballenpresse' in Erinnerung bleiben. Wenngleich es bei der Vorführung erst nach einem bedauerlichen Maschinenschaden aussah, so lieferte sie bereits wenig später ein erquickendes Getränk; für jeden Gast ein kleines 'Steinhägerfläschchen'. Anschließend folgte ein Vortrag über die neue 'exact-Regelhydraulik' der International Harvester Company. Mit Hilfe von einfachen technischen Darstellungen, die gezeigt wurden, konnten sich die Landwirte ein umfassendes Bild von den Vorteilen und der Funktion der neuen 'exact-Regelhydraulik' machen.

Aufmerksam folgen die Besucher den Ausführungen über die Größe und Bedeutung der International Harvester Company.

Die gewaltigen Produktionsanlagen des Neußer IH-Werkes nehmen eine Gesamtfläche von über 18 ha ein.



Lebhaftes Interesse bei den Besuchern fand das in unserem Ausstellungsraum befindliche Schnittmodell eines McCormick-Schleppers.

Mit einer großen Tombola, die wir in Verbindung mit der Besucheraktion veranstalteten und bei der viele schöne Preise zu gewinnen waren, schloß die Vorführung im Zelt ab. In der Werksküche war inzwischen von flinken Händen für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt worden. Während der Mahlzeit hatten die Landwirte ausreichend Zeit, sich nochmals über ihre vielen Eindrücke, die sie bei der International Harvester Company gewonnen hatten, zu unterhalten. Auftretende Fragen wurden von Herren des Verkaufs und der Werbung ausführlich beantwortet.

Nach der Vorstellung des McCormick-Lieferprogramms wird über die neue 'exact-Regelhydraulik' diskutiert.

Anschließend gab es für jeden Gast ein Werbegeschenk und Informationsmaterial. Die strahlenden Gesichter der Landwirte bei der Abfahrt gaben uns die Gewißheit, daß es ihnen bei uns gut gefallen hat. Ohne Übertreibung dürfen wir behaupten, daß wir mit der vergangenen 'Werksbesucherkampagne' unseren guten Ruf innerhalb der deutschen Landwirtschaft weiter vertieft haben. 4000 Landwirte aus allen Landkreisen der Bundesrepublik sahen an Ort und Stelle, mit wieviel Sorgfalt McCormick-

Schlepper und -Landmaschinen gefertigt werden. Unseren Händlern, die diese Fahrten organisierten, sagen wir an dieser Stelle unseren besonderen Dank. Jede Fahrt nach Neuß am Rhein brachte für sie umfangreiche Arbeiten mit sich. Trotz der vielen Mühen, die mit einer Besichtigungsfahrt verbunden sind, halten wir 'Werksbesichtigungen' in unserer Branche mit für das erfolgreichste Werbemittel. An manchem Biertisch, bei mancher Versammlung und in vielen Familien wird 'McCormick' Gesprächsstoff sein. W. Sabel

Für die Besucher war der Rundgang durch das Neußer IH-Werk ein Erlebnis. Hier eine Gruppe am Rollenprüfstand.



## Der 1. Preis ging nach ...



Große Aufregung und Überraschung herrschte kürzlich bei der Familie Josef Lücking in Sandebeck, als ein großer Auto-Pulk in den tief verschneiten Aussiedlungshof einbog. Noch größer wurde die Überraschung, als den Fahrzeugen eine Anzahl Herren entstieg, die mit einem Riesenpaket Einlaß begehrten.

Des Rätsels Lösung: Albert Lücking – 24jähriger Sohn der Landwirtsfamilie – hatte an einer von der Fa. F. Ottomeyer, Steinheim, im Dezember 1962 veranstalteten Besichtigungsreise in die IH-Werke in Neuß teilgenommen und in einer Tombola den ersten Preis gewonnen. Erster Preis sage und schreibe – ein funkelndes Fernsehgerät!

Herr Werner Ottomeyer, Inhaber der Firma F. Ottomeyer, Steinheim, Direktor E. Zeckau und H. G. Pleitgen von der Filialleitung Neuß der International Harvester überbrachten persönlich den eindrucksvollen Gewinn. Die Freude war allseits groß, denn Familie Lücking, die erst kürzlich aus dem etwa 1000 Seelen zählenden Dorf in den neuen Aussiedlungshof gezogen war, hatte bis dahin noch kein Fernsehgerät. Andere Anschaffungen für den neuen Hof waren ihr bisher wichtiger.



Auf diesen Seiten sollten ursprünglich – Sie sehen es aus dem Inhaltsverzeichnis – Probleme des Gebrauchtschleppermarktes behandelt werden. In Ihrem Interesse haben wir aber diesen Aufsatz im letzten Augenblick zurückgezogen, um Ihnen ausführlicher über den neuen 504-D-Schlepper berichten zu können.



### TA Drehmomentwandler

Mit TA kann man während der Fahrt ohne Kuppeln und Schalten die Zugkraft bis zu 45% steigern. Der Schlepper erzielt dadurch größere Anpassungsfähigkeit an ungünstige Verhältnisse und erschwerte Arbeitsbedingungen.



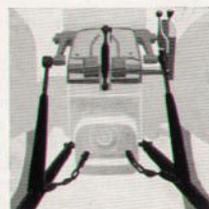
### Motorzapfwelle

Der Schlepper kann in Gang gesetzt, angehalten oder durchgeschaltet werden, ohne daß der Lauf der Zapfwelle beeinflusst wird. Auch während der Fahrt ist die Motorzapfwelle zu- und abschaltbar.



### Hydraulische Lenkung

Selbst bei höchster Vorderachsbelastung (Frontlader) läßt sich der Schlepper sozusagen mit dem kleinen Finger lenken. Das bisher übliche Lenkgestänge entfällt.



### Regelhydraulik

Sie ist denkbar einfach zu bedienen. Einmal auf die gewünschte Arbeitstiefe eingestellt, hält der Pflug die gleiche Tiefe automatisch bei Dreipunktaufhängung Kategorie I und II.



### Komfort und Sicherheit

Gut gepolsterter Sitz mit Armstützen. Alle Bedienungshebel sind in Griffnähe des Fahrers. Der Motor läßt sich nicht ohne Betätigung der Kupplung starten. (Anlassersperre)



### An alles gedacht

Tachometer, Temperaturanzeiger, elektrische Brennstoffanzeigehuhr, Armaturenbeleuchtung, Zigarrenanzünder, Rückscheinwerfer, Rückblickspiegel, Kontroll-Leuchten.

# Der neue McCormick International 504-D

## mit TA-Drehmomentwandler

Es gibt in Fachkreisen gar keinen Zweifel darüber: der neue 50 PS McCormick International 504-D (53 PS Höchstleistung) wird auf dem deutschen Markt einige Überraschung auslösen – denn: der 504-D ist der erste Schlepper in Deutschland, der in seiner technischen Grundkonzeption völlig neue Wege geht und auch der einzige, der in solch kompletter Grundausrüstung serienmäßig zum Standardpreis geliefert wird. Viele der exklusiven Vorzüge des 504-D sind einmalig auf dem deutschen Schleppermarkt.

Der neue 504-D gleicht in vielen Ausrüstungselementen der bulligen technischen Konzeption von Baumaschinen. Dennoch ist dieser Schlepper von bestechender Linienführung und Bequemlichkeit in der Bedienung. Er bietet zugleich einen größeren Komfort als jeder andere Schlepper seiner Klasse!

Der 504-D hat erstmalig in Deutschland einen Motor mit besonderem Wärmeausgleich und spezialausgewuchteter Kurbelwelle (Lancaster balancer – nur bei IH), der 60% aller Motorschwingungen auffängt. Er verfügt damit über den ruhigsten Motor seiner Klasse!

Der 504-D ist der einzige Schlepper in Deutschland, der mit TA (= Drehmomentwandler) ausgerüstet ist. TA bietet 45% Leistungssteigerung, größere Anpassungsfähigkeit an ungünstige Verhältnisse, einfachere Bedienung.

Der 504-D ist der einzige Schlepper auf dem deutschen Markt, der von Anfang an komplett ist, d. h., bei dem die sonst gegen Mehrpreis erhältlichen Sonderausrüstungen serienmäßig eingebaut sind!

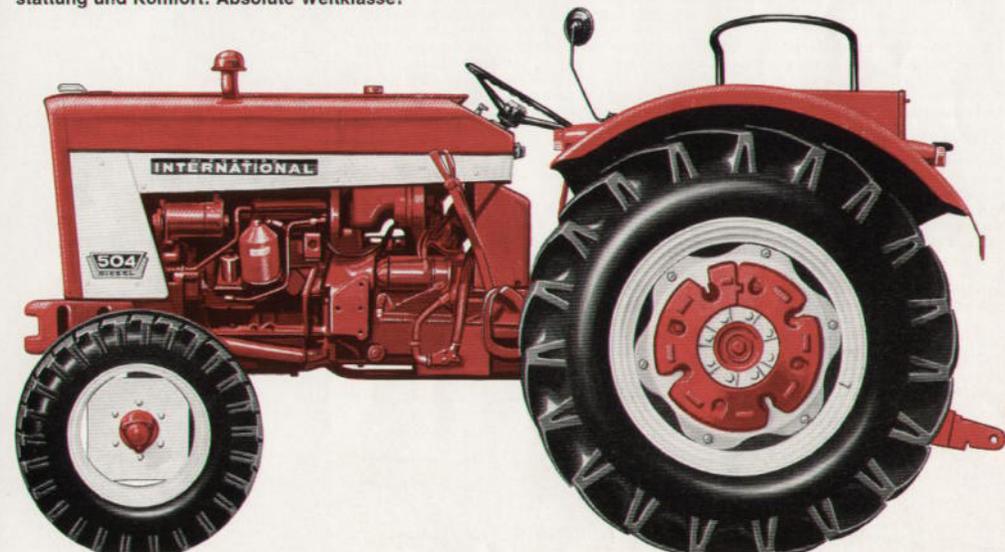
Der 504-D besitzt als einziger Schlepper auf dem deutschen Markt eine unabhängige, während der Fahrt (über eine im Ölbad laufende Lamellenkupplung) ein- und abschaltbare Motorzapfwelle.

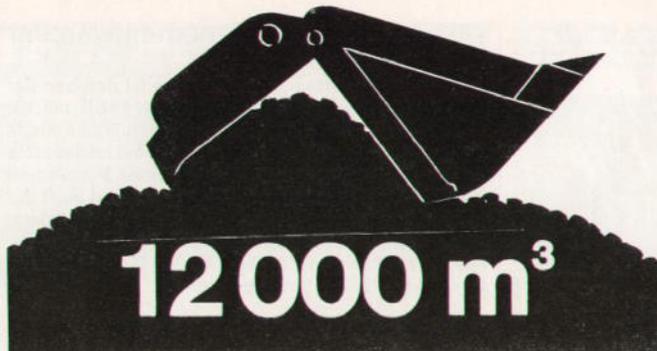
Der 504-D bietet den ungewöhnlichsten Komfort seiner Klasse. Dieser Komfort reicht von der Schlüsselstartung über den gepolsterten Armlehnen-Fahrersitz und Zigarrenanzünder bis zur elektrischen Brennstoff-Anzeigehuhr und dem optischen Warnsignal bei nicht ausgeschalteter Zündung.

Der 504-D wird als einziger Schlepper in Deutschland serienmäßig mit vollhydraulischer Steuerung (Finger-Tip-Lenkung) geliefert. (Besonders wichtig bei Frontladereinsatz.)

Der 504-D liegt außerordentlich günstig in seinem Preis. Trotz aller serienmäßigen Sonderausrüstungen und Sonderausstattung (u. a. Rückscheinwerfer) wird der 504-D zum Standard-Preis geliefert.

Sie sehen: der neue McCormick International 504-D bietet neben seinen vielen technischen Vorzügen auch in seiner Preisgestaltung eine Menge Möglichkeiten für ein gutes Geschäft. Informieren Sie sich eingehend über den neuen 504-D. Dieser Schlepper ist ohne Frage in technischer Ausstattung und Komfort: Absolute Weltklasse!





Großbaustelle Pumpspeicherwerk Erzhausen

## Anlage einer Schotterdeckschicht auf Böschung mit „4-in-1“-Schaufel

Wie geht es noch schneller — besser — rationeller? Mit diesem Problem hat sich der Techniker bei jedem Bauprojekt erneut zu befassen. Arbeitskräftemangel und der immer härter werdende Wettbewerb zwingen zur Erprobung neuer Verfahren, die eine günstigere Kalkulation ermöglichen. Auf der Großbaustelle des Pumpspeicherwerkes Erzhausen fand man für eine schwierige Spezialarbeit eine gute Lösung. Mit Erfolg wurde für den Einbau der Schotterdeckschicht des oberen Speicherbeckens eine TD-15-Laderraupe mit '4-in-1' eingesetzt.

Die deutsche Wirtschaft hat einen erheblichen Bedarf an elektrischer Energie. Der Verbrauch ist nicht konstant. Taglastspitzen stehen große Mengen ungenutzten Nachtstroms gegenüber.

Pumpspeicherwerke bewältigen hier den Ausgleich. Mit billigem Nachtstrom wird Wasser in ein hochgelegenes Becken gepumpt und als Kraftreserve gespeichert. In Zeiten des Spitzenbedarfs wird die Wasserkraft über Turbogeneratoren in elektrische Energie umgewandelt und dem Verbundnetz zugeführt. Der ständig steigende Bedarf an elektrischer Spitzenenergie führte in den letzten Jahren zum Bau einer größeren Anzahl von Pumpspeicherwerken im europäischen Raum. Bei Vianden in Luxemburg, dem Zentrum der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, entsteht das größte Pumpspeicherwerk der Welt mit einer Jahresproduktion von 1,2 Milliarden Kilowattstunden. Neben verschiedenen kleineren Projekten wird in der Bundesrepublik südlich von Hannover das Pump-

speicherwerk Erzhausen gebaut. In Verbindung mit dem bereits 1932 fertiggestellten Pumpspeicherwerk Waldeck soll hier der elektrische Spitzenbedarf im Versorgungsgebiet der Preußischen-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft gedeckt werden. Das gesamte Projekt umschließt folgende Bauabschnitte:

Anlage des oberen Speicherbeckens  
Beckeninhalt 1 566 000 m<sup>3</sup>

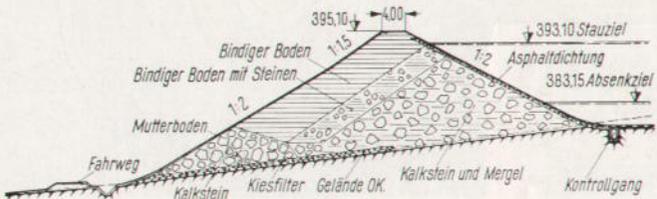
Bau des Einlaufwerkes  
Verlegung von 2 Druckrohrleitungen  
Länge 1 220 m  
Innendurchmesser 3,4 m  
Höhenunterschied 288 m

Anlage eines Kraftwerkes mit 4 Maschinensätzen  
Gesamtleistung 200 000 KW

Ausbau des Unterbeckens  
Beckeninhalt 1 495 000 m<sup>3</sup>

Verlegung und Regulierung der Leine  
Verlegung der Landstraße Greene — Freden  
Zur Anlage des Oberbeckens, das auf dem Höhenrücken des Selter liegt, wurde ein Ringdamm errichtet, der beckenstättig mit einem

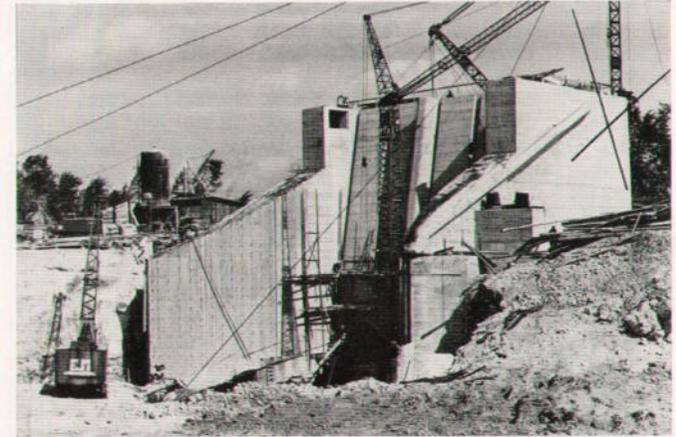
Querschnitt Oberbecken-Damm



Asphaltbelag abgedichtet wird. Der Kern des Damms besteht aus bindigem Boden mit Steinen. Zur Abdichtung der Beckeninnenseite mußte eine gleichmäßige 20 cm starke Schotterdeckschicht aufgebracht werden, insgesamt 12 000 cbm Schotter. Das starke Gefälle der Böschung (1 : 2) gestaltete diese Aufgabe zu einem Problem. Ein Abkippen des Schotters von der Dammkrone erwies sich als unzweckmäßig, da eine gleichmäßige Schichtstärke nicht erreicht werden konnte — ebenso das Aufschieben von der Dammsohle. Manuelle Arbeit schied aus, weil die hierzu benötigte Zahl von Arbeitskräften nicht zur Verfügung stand.

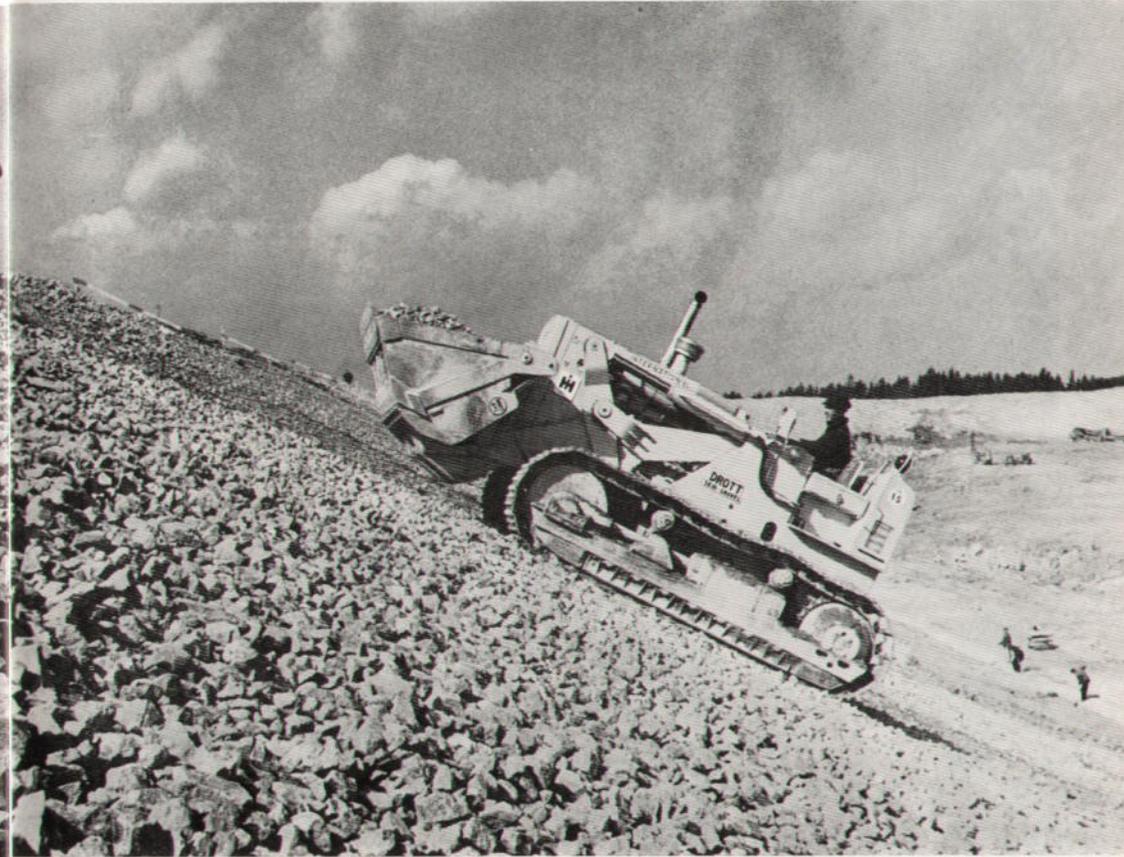
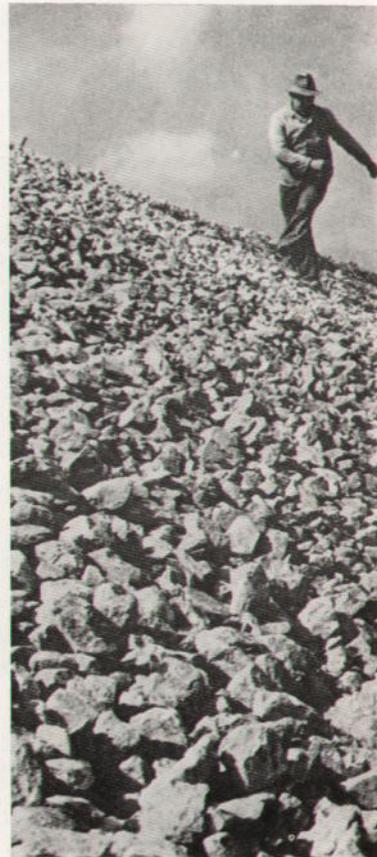
Die Techniker der mit der Bauausführung beauftragten Fa. Teerbau mbH. fanden eine gute, zugleich sehr wirtschaftliche Lösung dieser Aufgabe. Sie setzten für diese Arbeit die INTERNATIONAL-Laderraupe TD-15 mit '4-in-1'-Schaufel ein. Neben den Grundfunktionen Planieren, Laden, Schürfen und Greifen, läßt sich mit dieser Schaufel auch Material von feinkörnigem Sand bis zum groben Schotter in gleichmäßigen Schichten aus-

legen. Die Stärke der Schicht wird durch die Öffnung der Greiferschaufel bestimmt. Die Arbeit wurde so durchgeführt, daß im Beckeninnern das Schottermaterial abgesetzt wurde. Die Laderraupe nahm das Material dort auf und fuhr die Böschung hinauf. Nach den Anweisungen eines vor dem Gerät stehenden Einweisers wurde das Schottermaterial in der erforderlichen Schichtstärke von 20 cm und einer Breite von 2,5 m exakt abgesetzt. Es zeigte sich, daß mit dieser Methode ohne größere Nacharbeiten ein gutes Planum erreicht wurde. Erschwerend bei diesem Einsatz war neben der Steigung 1 : 2 der teilweise sehr matschige Untergrund der Böschung. Hier erwies sich der geringe Bodendruck der Raupe von 0,69/cm<sup>2</sup> und die ausgeglichene Gewichtsverteilung der Laderraupe als vorteilhaft, wodurch ein Vermischen des Schotters mit den darunter liegenden Erdschichten vermieden wurde. Aufgrund der guten Erfolge nach diesem Verfahren soll auch die Asphaltdeckschicht aus Bitukies nach dem gleichen Verfahren aufgebracht werden.



Das Einlaufbauwerk im oberen Speicherbecken ist durch 2 Druckrohrleitungen von 1220 m Länge und 3,4 m Durchmesser mit dem Kraftwerk verbunden.

Nach den Anweisungen eines Einweisers wurde das Schottermaterial mit der TD-15-Laderraupe in einer Breite von 2,5 m und in der erforderlichen Schichtstärke von 20 cm exakt abgesetzt.



# Einer von 4000 Besuchern



... die kürzlich unser Werk in Neuß am Rhein besichtigten, war der 15jährige Junglandwirt Bernhard Zimmermann. Er sieht aus wie alle Jungen seines Alters, trotzdem hat er wenig mit ihnen gemeinsam; schon in jungen Jahren steht er selbstbewußt und voller Verantwortung 'seinen Mann'. Auf dem elterlichen Betrieb in Hof-Weikerstetten (Landkreis Tauberbischofsheim) vertritt er seinen Vater, der vor 8 Jahren starb. Der landschaftlich schön gelegene Hof umfaßt 35 ha, wovon 8 ha Wald und der Rest Ackerland sind. Bevor wir näher über den Hof von Bernhard Zimmermann berichten, ein kurzer Sprung zum Ort Hof-Weikerstetten. Seine Einwohner sind fleißige und strebsame Menschen, die vorwiegend in der Landwirtschaft beschäftigt sind.

Von Tauberbischofsheim — der nächstliegenden Kreisstadt — erreicht man Hof-Weikerstetten mit dem PKW bequem in 20 Minuten. Bereits bei der Ortseinfahrt begegnen wir den ersten McCormick-Schleppern. Vorbei an gut erhaltenen und gepflegten Fachwerkbauten gelangen wir auf den Hof von Landwirt Bernhard Zimmermann. Wir brauchen ihn nicht lange zu suchen, der Klang seines McCormick-Dieselschleppers zeigt uns den Weg. Mit dem Frontlader seines Schleppers entmistet er gerade die Ställe.

Nach einem freundlichen Händeschütteln erzählt er uns gerne etwas über seinen Hof.

Bei den anfallenden Arbeiten unterstützen ihn seine Mutter, sein jüngerer Bruder, seine Schwester und sein Onkel.

Mit viel Liebe hängt Bernhard Zimmermann an seinen Pferden. Die vielen Plaketten im Hintergrund zeugen von erfolgreicher Arbeit auf dem Gebiet der Pferdezucht.



Der 15jährige Bernhard erledigt fast alle Feld- und Waldarbeiten selbständig. Er macht es sehr gerne und mit viel Elan. Sein treuer Helfer ist ein McCormick-Dieselschlepper D-436, der von unserem zuständigen McCormick-Händler, der Firma O. Schreck, Tauberbischofsheim geliefert wurde.

Bereits im Jahre 1961 kam der McCormick-Schlepper auf den Hof. Zu jeder Jahreszeit wird er voll eingesetzt. Mit seiner guten Ausrüstung, dem bewährten IH-Agromatic-Getriebe, dem IH-Kraftheber sowie einem IH-Frontlader gibt es kaum eine Arbeit, die er nicht bewältigt.

Die Bodenverhältnisse in Hof-Weikerstetten sind alles andere als ideal. Der harte, steinige Boden verlangt einen robusten und zuverlässigen Schlepper. Junglandwirt Bernhard Zimmermann und sein McCormick-Dieselschlepper D-436 sind hier im wahrsten Sinne des Wortes ein bewährtes Gespann. Stolz erzählt er uns vom letztjährigen Wettpflügen in Tauberbischofsheim. Hier wurde er mit seinem McCormick-Schlepper Bezirksmeister im Pflügen in der Gruppe der 15—18jährigen. Der Wettbewerb umfaßte den gesamten Bezirk Tauberbischofsheim. Auf einem Stoppelfeld stellten sich 15 Teilnehmer den Preisrichtern. Jeder hatte 8 Ar 16 cm tief zu pflügen. Mit 73 Punkten wurde Bernhard hier Bezirksieger.

In der wenigen Freizeit, die dem jungen Bernhard zur Verfügung steht, widmet er sich den Tieren. Trotz aller Rationalisierung befinden sich auf dem Hof noch zwei schöne Pferde, ferner 25 Kühe, 25

Schweine und eine Menge Federvieh. Ein großer Tag war für Bernhard Zimmermann im vergangenen Sommer, als sich zu seinem Schlepper ein McCormick-Selbstfahrmähdröschler D-8-61 gesellte, der wiederum von unserem McCormick-Händler in Tauberbischofsheim geliefert wurde. Bernhard konnte es kaum erwarten, die Maschine einzusetzen. Einige Sonnentage kamen ihm zu Hilfe. Für die Ernte wurde auf dem Hof der Familie Zimmermann nur ein Bruchteil der sonst üblichen Zeit benötigt.

Inzwischen ist es Mittag geworden, und seine Mutter bittet zu Tisch. Wir betreten die sehr gepflegte Stube, und unser Blick fällt auf einen heute noch selten zu findenden Ofen. In ihm wird noch jede Woche das Brot für die Familie gebacken. Seit Jahrhunderten wird das Rezept für das besonders würzig schmeckende Brot streng gehütet und jeweils weiter vererbt.

Nach dem Essen hat Bernhard noch eine wichtige Arbeit zu erledigen. Starker Frost und Schneefall behinderten in diesem Winter die Waldarbeiten erheblich. Trotzdem müssen die verkauften Stämme termingemäß abgeliefert werden. Die tiefe Schneedecke konnte ihn nicht davon abschrecken, die bereits gefällten Stämme mit seinem McCormick-Schlepper herauszuschleppen.

Wie alle übrigen Junglandwirte besucht Bernhard die Landwirtschaftsschule. Hier eignet er sich die noch fehlenden Kenntnisse an, die er für seine spätere Führung des Hofes braucht.

W. Sabel

Vielseitig wird auf dem Hof der Familie Zimmermann der McCormick-Dieselschlepper D-436 eingesetzt.



# Freude Frohsinn Viel Vergnügen



„Original Wasto“, der große Musicalclown und Meister der Maske, war für alle Besucher ein einmaliges Erlebnis.

Unter dem Motto „Freude, Frohsinn, Viel Vergnügen“ hatten in den letzten acht Wochen zahlreiche McCormick-Händler in Zusammenarbeit mit der INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY ihre Kunden zu einem „Bunten Abend“ eingeladen. Sinn und Zweck dieser Veranstaltungen war es, den persönlichen Kontakt, die Gemeinschaft zwischen Handel und Verbrauchern noch enger zu gestalten und das gegenseitige Vertrauen zu stärken.

Wie gern die Kunden den Einladungen ihrer Händler Folge leisteten, bewiesen die vollen, zum großen Teil sogar überfüllten Säle. Dies war um so bemerkenswerter, als die winterlichen Witterungsverhältnisse mit Minustemperaturen von 20° und mehr extrem ungünstig waren und die Gäste teilweise bis zu 20 km anreisen mußten. Die angespannte Beschäftigungslage, so wurde in den Begrüßungsanspra-

chen der Händler immer wieder betont, lasse heute wenig Zeit, die persönlichen Kontakte zu den Kunden so zu pflegen, wie dies wünschenswert sei. Deshalb sollte mit diesem „Bunten Abend“ Versäumtes nachgeholt und damit zugleich der Dank für die bisherige Kundentreue zum Ausdruck gebracht werden. Zu den Begrüßungsansprachen hatten sich jeweils auch Herren von den Geschäftsleitungen der Filialen



Herr H. G. Pleitgen, Leiter der Verkaufsförderung, überbrachte zu der Veranstaltung in Brebach die Grüße der IH-Geschäftsleitung.



Rudi Rübsamen verstand es als Conferencier meisterlich, sein Publikum – wie hier bei einer Veranstaltung der Firma Brandenburger KG, Brebach/Saar – mitzureißen.



Einen anmutigen Ohrenschaus servierte Annette den Gästen mit flinken Händen auf ihrem Xylophon.

eingefunden, die in einem kurzen Referat einen Überblick über die Entwicklung der Landtechnik in Deutschland gaben und die Größe der INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY überbrachten. Dann startete ein Varietéprogramm, das an Vielseitigkeit, an launigen

Höhepunkten und artistischen Spitzenleistungen wohl von keinem der Gäste erwartet worden war. So war es kein Wunder, daß jede der humorigen, spritzigen Darbietungen mit herzlichem und langanhaltendem Beifall bedacht wurde. 2 1/2 Stunden rollte ohne Unterbrechung

Darbietung auf Darbietung ab. Überall sah man an den weiß gedeckten Tischen lachende, staunende und begeisterte Gesichter, überall war Hochstimmung. Überhaupt: Man hatte das Gefühl – wie hier bei einer Veranstaltung der Firma Brandenburger in Bre-



Dieser glückstrahlende Gewinner einer der Hauptpreise probiert seinen Gewinn, einen Kindertretschlepper, sogleich persönlich aus.



„Klecks“, der Schnellzeichner, war ein rechter Witzbold mit dem Kohlestift.



Juschka und Andora begeisterten durch ihre einmalige artistische Leistung.

bach – auf einer großen Familienfeier zu sein. Ein besonderer Höhepunkt des Programms war die große Tombola, auf der es viele, hübsche Preise zu gewinnen gab. Wem das Glück hold war, der erwischte sogar einen der ganz großen Gewinne. Nachdem der

offizielle Teil beendet war, blieb man bei Tanz und flotter Musik noch bis weit nach Mitternacht zusammen. Eines steht fest: Diesen schönen Abend werden die Gäste so schnell nicht vergessen, aber – und das ist ebenso wichtig – auch nicht ihren McCormick-Händler, der

ihnen diese schönen Stunden bereitet. Die örtliche Tagespresse berichtete am nächsten Tag in breiter Aufmachung über die „Bunten McCormick-Abende“. Viele lobende Worte wurden darin auch jeweils dem McCormick-Händler gewidmet.

Mac Parlow, der großartige Excentriker, Jongleur und Steppakrobat, hatte stets die Lacher auf seiner Seite.



Frank Grigory brillierte durch seine internationale Spitzenleistung.



# Nachts auf den Straßen



## Verkehrprobleme gleich Berufsprobleme

Eine Plauderei über das Fahren bei Dunkelheit. Zwei IH-Landmaschinenhändler unterhalten sich.

Hausmann: Guten Abend, Herr Gerhard.

Gerhard: Guten Abend, Herr Hausmann. Was macht Ihr Wagen? Für uns Landmaschinenhändler hängt ja viel vom Auto ab.

H: Das ist richtig. Heute konnte ich nachmittags keine Kunden besuchen, weil der Wagen in der Werkstatt war. Ich mußte die Lichtenlagen in Ordnung bringen lassen.

G: Ja, man muß auch jetzt im Frühjahr darauf achten, daß die Lichtenanlage des Wagens in Ordnung ist. Wenn auch die Tage schon verhältnismäßig lang geworden sind, so hängt von der Lichtenanlage des Wagens immer noch viel ab. Eine defekte Lichtenanlage hat schon manches Menschenleben gefordert.

H: Das ist auch meine Meinung. Viele Kraftfahrer führen an ihren Fahrten einen Reservesatz Lampen und eine große Unfallampe mit. Aber es genügt nicht, daß die Lichtenanlage in Ordnung ist. Man muß auch bei Dunkelheit zu fahren verstehen.

G: So ist es, und mir ist aufgefallen, daß in Deutschland schon früh das sogenannte Abblendlicht eingeschaltet wird. In anderen Ländern ist das anders. Da wird lange mit Standlicht gefahren, besonders in den hell erleuchteten Städten. Als ich vor einigen Wochen in Italien war, ist mir das aufgefallen. Und ich muß sagen, es fährt sich sehr angenehm dort. Das Abblendlicht soll ja, wie der Name schon sagt, nicht blenden. Aber besonders bei feuchten Straßen wird man doch etwas geblendet. Da ist es angenehmer, wenn der Gegenverkehr möglichst lange mit Standlicht fährt. Dabei kann man bei beginnender Dämmerung mit Abblendlicht nicht mehr sehen als mit Standlicht.

H: So viel ich weiß, ist das in der Straßenverkehrsordnung nicht geregelt. Ich glaube, es heißt da nur, daß man bei Dunkelheit mit Licht fahren muß. Wann die Dunkelheit beginnt, ist aber in unseren Breiten schwer zu bestimmen, weil wir hier eine lange Periode der Dämmerung haben. Am Äquator ist das anders. Dort geht der Tag unvermittelt in die Nacht über, und man weiß genau, wann man beginnen muß, mit Licht zu fahren.

G: Ich denke, das Licht muß dem Fahrer auch nützen. Er muß mehr sehen, wenn er mit Licht fährt.

H: Nein, wichtig ist auch, daß das Fahrzeug von anderen Kraftfahrern und von den Fußgängern rechtzeitig erkannt werden kann. Nicht nur die Schlußleuchten, sondern auch die Scheinwerfer dienen zum Gesehenwerden.



G: Manche Kraftfahrer halten das Gesehenwerden nicht für wichtig, sonst würden sie nicht ihren Wagen unzureichend beleuchtet an verkehrsreichen Straßen abstellen. Andere dagegen sind mit dem Abblenden nachlässig und gefährden den Gegenverkehr.

H: Das ist richtig. Man kann jedoch auch durch einen Kraftfahrer geblendet werden, der mit abgeblendetem Licht fährt. Besonders an Bergen und bei nasser Straße kommt das häufig vor. Da gibt es dann eine Sekunde, wo man nichts mehr sieht. Es ist dann ein Glück für den Kraftfahrer, wenn nichts passiert.

G: In solchen Momenten hat schon mancher Fußgänger sein Leben lassen müssen.

H: Der Kraftfahrer muß in einem solchen Falle vorher die Fahrbahn beobachten.

G: Ja, aber auch der auf der Landstraße gehende Fußgänger sollte daran denken, daß unter gewissen Umständen ein Kraftfahrer einen vor ihm gehenden Fußgänger nicht oder nur schlecht sehen kann, auch wenn das entgegenkommende Fahrzeug mit abgeblendetem Licht fährt.

H: Und dabei spielt die Bekleidung des Fußgängers eine große Rolle. Ein heller Mantel kann das Leben retten, ein dunkler den Tod bedeuten. Eine ordnungsmäßige Lichtenanlage am Wagen ist erforderlich, aber sie allein genügt nicht, die Gefahren der Nachtfahrt abzuwenden. Umsichtiges Fahren und Erfahrung gehören dazu, um die erhöhten Gefahren des nächtlichen Straßenverkehrs abzuwenden.

G: Das ist richtig. Wichtig ist, daß sich alle Verkehrsteilnehmer — und Verkehrsteilnehmer ist auch der Fußgänger — für Verkehrsfragen interessieren und sich über die Vorschriften unterrichten.

H: Auf Wiedersehen, Herr Gerhard. Ich muß jetzt zur Werkstatt. Ich hoffe, daß mein Wagen jetzt in Ordnung ist.

G: Auf Wiedersehen, Herr Hausmann! (Auch im nächsten Heft wird wieder ein Verkehrsproblem behandelt werden.)

Unser juristischer Mitarbeiter meint zu dem Gespräch:

Die Frage, wann mit Licht gefahren werden

muß, beantwortet der § 24 der Straßenverkehrsordnung (StVO) dahin, daß vom Hereinbrechen der Dunkelheit an die Beleuchtung zu benutzen ist. Wie Herr Hausmann richtig sagt, ist es in unseren Breiten nicht einfach festzulegen, wann die Dunkelheit hereinbricht, weil wir eine längere Zeit der Dämmerung haben. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat dazu gesagt:

**Dunkelheit im Sinne des § 24 der StVO ist der Zustand, in welchem die normale Sicht nicht mehr vorhanden ist, man also die Gegenstände nicht mehr so deutlich wie bei normalem Tageslicht erkennen kann. Das ist bereits bei starker Dämmerung der Fall.**

Ebenso hat auch das Oberlandesgericht Karlsruhe entschieden:

**Unter Dunkelheit im Sinne des § 24 StVO ist auch eine starke Dämmerung zu verstehen.**

Und der Bundesgerichtshof hat dazu so entschieden:

**Bei der Frage, unter welchen Voraussetzungen die Beleuchtung eines Fahrzeuges geboten ist, kommt es nicht auf die Geschwindigkeit dieses Fahrzeuges an; entscheidend ist vielmehr, ob auch für andere schnell fahrende Verkehrsteilnehmer ein deutliches und rechtzeitiges Erkennen der Fahrzeugbegrenzungen gewährleistet ist.**

Über das Fahren mit Standlicht sagt der § 33 StVO:

**Wenn die Fahrbahn durch andere Lichtquellen ausreichend beleuchtet ist, darf mit Standlicht gefahren werden.**

Die angeführten Gesetzesbestimmungen und Entscheidungen können nur einen groben Anhaltspunkt dafür geben, ab wann man mindestens mit Standlicht und ab wann man mit Abblendlicht fahren muß. Folgende Regel wird da eine weitere Hilfe sein: Möglichst früh beginnen, mit Standlicht zu fahren und möglichst spät das Abblendlicht einschalten. Natürlich muß mit Abblendlicht (bei Gegenverkehr) bzw. mit vollem Licht stets dann gefahren werden, wenn die Dämmerung so weit fortgeschritten ist, daß man mit vollem Licht bzw. mit Abblendlicht mehr sieht als mit Standlicht. Viele Kraftfahrer fahren jedoch schon dann mit Abblendlicht, wenn es noch so hell ist, daß ihnen das Abblendlicht nichts nützt und zum Gesehenwerden das Standlicht genügt. Auf Straßen mit starkem Fußgängerverkehr wird man das Abblendlicht früher als gewöhnlich einschalten, weil Fußgänger leicht die Entfernung und Geschwindigkeit eines Kraftfahrzeugs, das mit Standlicht fährt, falsch einschätzen. Andererseits kann auf Kraftverkehrsstraßen und besonders auf Autobahnen besonders lange mit Standlicht gefahren werden.

Nach § 24 der StVO müssen abgestellte Fahrzeuge, wenn sie nicht durch andere Lichtquellen ausreichend beleuchtet sind, beleuchtet werden. Das Oberlandesgericht Hamburg hat dazu entschieden, daß ein ohne eigene Beleuchtung unter fremder Lichtquelle abgestelltes Fahrzeug unter allen Umständen wenigstens auf 35—40 m mit Sicherheit erkennbar sein muß. Im übrigen haben sich beim Abstellen von Fahrzeugen auf öffentlichen Straßen bei Dunkelheit außerhalb des Gesetzes Grundsätze ausgebildet, die durchaus zweckmäßig sind. So werden mehr und mehr die bei manchen Kraftwagen schon serienmäßig angebrachten kleinen Parkleuchten benutzt, die in geschlossenen Ortschaften durchaus ausreichend sind. Auf den Landstraßen, die auch nachts mit höheren Geschwindigkeiten befahren werden, dürften sie allerdings nur in Ausnahmefällen genügen. In reinen Wohnstraßen vieler Großstädte werden die geparkten Wagen häufig ohne Rücksicht auf die Lichtverhältnisse nicht beleuchtet. Das ist insbesondere dann unbedenklich, wenn der ganze Straßensrand von parkenden Fahrzeugen besetzt ist. Andererseits soll an den viel befahrenen Ausfallstraßen beim Parken trotz der häufig guten Lichtverhältnisse die Parkleuchte stets angeschaltet werden. Die Aufmerksamkeit des Kraftfahrers wird auf diesen Straßen oft so in Anspruch genommen, daß ein nicht mit eigener Beleuchtung versehenes Fahrzeug leicht übersehen wird. Die Parkleuchten haben sich als überaus nützliche Autobahnhilfe erwiesen.

An einen durch den Gegenverkehr geblendeten Kraftfahrer stellt die Rechtsprechung hohe Anforderungen:

**Ein geblendeter Kraftfahrer muß rechts heranhelfen, seine Geschwindigkeit verringern und sich auf sofortiges Anhalten einstellen. (Bundesgerichtshof, Entscheidung vom 26. 6. 1952)**

**Der geblendete Kraftfahrer darf nicht abwarten, bis der entgegenkommende Verkehrsteilnehmer auf seine Blinkzeichen hin abblendet, sondern muß sofort abbremsen. (Bundesgerichtshof, Entscheidung vom 7. 1. 1954)**

**Der Kraftfahrer muß in der Dunkelheit schon vor der Begegnung mit einem anderen Fahrzeug und vor Eintritt der Blindsektunde nach rechts heranhelfen und erforderlichenfalls die Geschwindigkeit ermäßigen, selbst wenn beide Fahrzeuge abgeblendet haben. (Bundesgerichtshof, Entscheidung vom 11. 2. 1954)**

Da der Kraftfahrer nachts stets mit einer Blendung rechnen muß, billigt der Bundesgerichtshof dem geblendeten Fahrer nur die gewöhnliche Reaktionszeit, nicht aber eine zusätzliche Schrecksekunde zu. Es gilt also nachts mit besonderer Vorsicht zu fahren.

Ernst-Dietrich Tölle  
Rechtsanwalt